



Kriegsgefangenschaft in Österreich-Ungarn 1914–1918

Historiographien, Kontext, Themen

böhlau

Verena Moritz, Julia Walleczek-Fritz (Hg.)

Kriegsfolgenforschung

Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann Instituts
für Kriegsfolgenforschung, Graz - Wien - Raabs

Begründet von Stefan Karner,
herausgegeben von Barbara Stelzl-Marx,
Band 10

Advisory Board der Wissenschaftlichen Veröffentlichungen des
Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung unter dem Vorsitz
von Stefan Karner:

Jörg Baberowski
(Humboldt-Universität, Berlin)

Beáta Katrebová Blehová
(Institut für das Gedächtnis der Nation, Bratislava)

Csaba Békés
(Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest)

Günter Bischof
(University of New Orleans)

Stefan Kreuzberger
(Universität Rostock)

Thomas Wegener Friis
(Süddänische Universität, Odense)

Marcus Gräser
(Johannes Kepler Universität Linz)

Andreas Hilger
(Deutsches Historisches Institut Moskau)

Kerstin Jobst
(Universität Wien)

Rainer Karlsch
(Berlin)

Mark Kramer
(Harvard University)

Hannes Leidinger
(Universität Wien, Ludwig Boltzmann Institut für
Kriegsfolgenforschung)

Peter Lieb
(Zentrum für Militärgeschichte und
Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam)

Ulrich Mähler
(Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin)

Aryo Makko
(Universität Stockholm)

Horst Möller
(München)

Verena Moritz
(Universität Wien)

Bogdan Musial
(Universität Warschau)

Oľga Pavlenko
(Russische Staatliche Geisteswissenschaftliche
Universität, Moskau)

Dieter Pohl
(Universität Klagenfurt)

Pavel Polian
(Universität Freiburg)

Peter Ruggenthaler
(Ludwig Boltzmann Institut für
Kriegsfolgenforschung)

Roman Sandgruber
(Johannes Kepler Universität Linz)

Erwin Schmidl
(Landesverteidigungsakademie, Wien)

Daniel Marc Segesser
(Universität Bern)

Ottmar Trașcă
(Universität Cluj-Napoca)

Stefan Troebst
(Universität Leipzig)

Oldřich Tůma
(Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag)

Alexander Vatlin
(Moskauer Staatliche Universität)

Gerhard Wettig
(Kommen/Deutschland)

Vladislav Zubok
(London School of Economics)

Verena Moritz / Julia Walleczek-Fritz (Hg.)

Kriegsgefangenschaft in Österreich-Ungarn 1914–1918

Historiographien, Kontext, Themen

Böhlau Verlag Wien · Köln

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



Das Land
Steiermark

→ Wissenschaft und Forschung



universität
wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Veröffentlicht mit freundlicher Unterstützung durch:

Zukunftsfonds der Republik Österreich

Amt der N.Ö. Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung

Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten

sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung: Kriegsgefangene bei Tuchla (Oportal); © Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv

© 2022 Böhlau Verlag, Zeltgasse 1, A-1080 Wien, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Korrekturat: Ute Wielandt, Markersdorf

Einbandgestaltung: Michael Haderer, Wien

Satz: Michael Rauscher, Wien

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-21523-3

Für Lena und Hannah

Inhalt

| | |
|-------------------|----|
| Vorwort | 11 |
|-------------------|----|

EINFÜHRUNG

| | |
|---|----|
| <i>Verena Moritz</i> Rahmenbedingungen und Überlegungen zu neueren Forschungen über Kriegsgefangenschaft im Habsburgerreich | 19 |
|---|----|

HISTORIOGRAPHIEN UND THEMEN

ÖSTERREICH

Die österreichische Historiographie zur Kriegsgefangenschaft im Habsburgerreich 1914–1918

| | |
|---|-----|
| <i>Verena Moritz/Julia Walleczek-Fritz/Hannes Leidinger</i> Zwischenkriegszeit und Neubeginn nach 1945 | 105 |
|---|-----|

| | |
|--|-----|
| <i>Verena Moritz</i> Themen der internationalen Historiographie und die Kriegsgefangenschaft im Habsburgerreich im Lichte neuer Fragestellungen und Forschungen | 165 |
|--|-----|

UNGARN

| | |
|--|-----|
| <i>Henriett Kovács</i> Kriegsgefangene in Transleithanien 1914–1918. Historiographie, Forschungsansätze und Gedenken in Ungarn | 231 |
|--|-----|

TSCHECHIEN

| | |
|--|-----|
| <i>Dagmar Hájková/Martin Klečacký</i> Kriegsgefangenenlager in Böhmen bzw. auf dem Territorium des heutigen Tschechiens im Ersten Weltkrieg. Geschichte und Gedenken | 253 |
|--|-----|

RUSSLAND

Natal'ja Suržikova

Die österreichisch-ungarische Kriegsgefangenschaft in der
russländischen, sowjetischen und postsowjetischen Historiographie . . . 271

SERBIEN

Danilo Šarenac

Die Vergessenen. Schlaglichter auf die Geschichte der serbischen
Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges 305

ITALIEN

Marco Mondini

“There won't be many coming home”. Historiography,
self-representation and the return of Italian POWs 327

RUMÄNIEN

Loránd L. Mádly/Verena Moritz

Die rumänischen Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges.
Eine Spurensuche 351

MONTENEGRO

Heiko Brendel

“Without the Slightest Exaggeration, We Can Report That Our Soon
and Inevitable Starvation is Approaching.” Montenegrin Enemy
Aliens, Prisoners of War, and Internees in Austro-Hungarian Custody
During the First World War 373

KONTEXT UND VERGLEICHSEBENEN: GEWALTGESCHICHTE UND ZIVILGEFANGENE

Oswald Überegger

Kriegsverbrechen im Ersten Weltkrieg als interdisziplinäre
Gewaltgeschichte. Entwicklungslinien und Desiderata 403

Gordana Ilić Marković

Im eigenen und im fremden Land gefangen. Serbische Internierte des
Ersten Weltkrieges in Österreich-Ungarn 435

KRIEGSGEFANGENSCHAFT IM HABSBURGERREICH

Verena Moritz

Völker- und Militärrecht, Praxis der Gefangenenbehandlung und
Thematisierung von Missständen 467

Abkürzungsverzeichnis 623

Bibliographie 627

Die Kriegsgefangenschaft in Österreich-Ungarn in Zahlen 655

Kriegsgefangenenlager im Habsburgerreich 661

Kriegsgefangenenstationen 663

Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren 665

Personenregister 669

Vorwort

Die beiden Herausgeberinnen des vorliegenden Bandes haben mit ihren Qualifikationsschriften, die bereits vor einigen Jahren an den Universitäten Wien und Innsbruck entstanden, sowie mit anknüpfenden Publikationen versucht, die Kriegsgefangenschaft im Habsburgerreich als Forschungsgegenstand zu etablieren. In dieser Zeit entwickelte sich die internationale Kriegsgefangenenhistoriographie auf vielfältige Art und Weise weiter. Rund um das Gedenken 1914/2014 startete dann ein vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) finanziertes Projekt über die Kriegsgefangenschaft in Österreich-Ungarn, das sich dem Thema vor allem unter den Gesichtspunkten „Zwangsarbeit“ und „Gewalt“ widmen sollte. Die diesbezüglichen Forschungen wollten nicht zuletzt einer vielfach auf die Lager im Hinterland konzentrierten Geschichtsschreibung weiter reichende Perspektiven entgegensetzen. Ziel war es darüber hinaus, unter Berücksichtigung der in den letzten beiden Dekaden sukzessive angewachsenen internationalen Forschung zur Kriegsgefangenschaft im Ersten Weltkrieg zusätzliche beziehungsweise aktualisierte Sichtweisen auf die Problematik zu erarbeiten. Den Ausgangspunkt der nunmehrigen Untersuchungen bildeten demnach neue sowie modifizierte Fragestellungen und schließlich umfangreiche Archiv Recherchen, die vor allem im Österreichischen Staatsarchiv als Forschungsstelle und organisatorischer Anker des Projektes durchgeführt wurden.

Innerhalb von vier Jahren stellte das Projektteam seine Ergebnisse auf etwa 30 nationalen und internationalen Konferenzen zur Diskussion, und es entstanden etwa 30 Zeitschriftenartikel zur Kriegsgefangenschaft in der Habsburgermonarchie, die unterschiedliche Aspekte der Thematik beleuchteten. Gleichzeitig wurde eine größere Publikation geplant, die unter Hinwendung auf ergänzende Fragestellungen beziehungsweise Schwerpunkte und unter Verwendung weiterer, bislang unberücksichtigter Archivquellen neue Ergebnisse der Kriegsgefangenenforschung zu Österreich-Ungarn vorstellen sollte. Dabei vermeiden wollte das Forschungsteam eine bloße Kompilation der bereits im Rahmen des Projektes veröffentlichten Texte. Parallel zu solchen Überlegungen waren schließlich die Frage der österreichisch-ungarischen Repressalienpraxis gegenüber Kriegsgefangenen sowie insgesamt völkerrechtliche Aspekte oder aber die Reaktionen auf wahrgenommene Missstände in

der Gefangenenbehandlung von ziviler Seite mehr und mehr ins Zentrum der Recherchen gerückt. Es handelte sich um Themen, die in einzelnen Artikeln für wissenschaftliche Zeitschriften aufgrund des erforderlichen größeren Textumfanges nicht hätten entsprechend behandelt werden können. Die genannten Untersuchungsfelder reflektieren Kernfragen der internationalen Kriegsgefangenenforschung zum Ersten Weltkrieg, für die nicht zuletzt die Arbeiten beispielsweise von Rüdiger Overmans, Jochen Oltmer, Reinhard Nachtigal sowie Uta Hinz und Heather Jones wichtige Impulse bereithielten und -halten. Sie korrespondierten überdies mit den bereits erwähnten Projekt-Schwerpunkten „Zwangsarbeit“ und „Gewalt“ auf vielfältige Art und Weise.

Mit fortschreitender Projektdauer und als Folge von Diskussionen mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland drängte sich zudem eine weitere Agenda auf: der Versuch einer Bestandsaufnahme der Historiographien zur Kriegsgefangenschaft in Österreich-Ungarn in jenen Ländern, aus denen die von der k. u. k. Armee eingebrachten Feindsoldaten stammten. Immerhin schienen sich hier etliche Leerstellen aufzutun, deren Hintergründe vielfach unklar geblieben waren. Erfreulicherweise gelang es, Kolleginnen und Kollegen aus und/oder für alle/n Länder/n zu finden, aus denen jene Kriegsgefangenen stammten, die sich im Gewahrsam der k. u. k. Armee befunden hatten, im Habsburgerreich bzw. in den eroberten oder okkupierten Gebieten als Arbeitskräfte eingesetzt wurden und in zahlreichen Fällen dort auch starben. Als am Ende just ein Artikel über die Historiographie in Österreich fehlte, entschied sich das Projektteam für einen Text, der gleich mehrere Funktionen erfüllen sollte: die Beschäftigung mit Erinnerung und Gedenken, mit historiographischen Entwicklungen, dem Forschungsstand sowie mit Fragestellungen, die sich aus der Geschichtsschreibung über die Gefangenschaft sowie den Ersten Weltkrieg im Allgemeinen ableiten ließen und in der internationalen Geschichtsschreibung zum Teil bereits (durchaus kontrovers) diskutiert worden waren. Dieser breit gefasste Rahmen eröffnete zudem die Gelegenheit, wesentliche, bereits publizierte Projektergebnisse kompakt zusammenzufassen sowie auf zusätzliche Überlegungen hinzuweisen, die teilweise auf neu erschlossenem Quellenmaterial fußten. Darüber hinaus erschien es dem Projektteam wichtig, die Perspektiven auf die Thematik in jenen Ländern abzufragen, die im Ersten Weltkrieg der k. u. k. Monarchie angehörten und ebenso mit der Präsenz von gefangenen Feindsoldaten konfrontiert wurden wie das Territorium der heutigen österreichischen Republik. Als Folge gerieten schließlich Ungarn und Tschechien in den Fokus.

So entstand ein aus vielen verschiedenen Sichtweisen zusammengesetzter Sammelband, der neue Forschungen ebenso integriert, wie er historiographi-

sche Entwicklungen nachzeichnet oder die Frage des Erinnerens und Gedenkens aufgreift – Themen, denen sich wiederum die Autorinnen und Autoren der Historiographie-Texte mit zusätzlichen Schwerpunkten genähert haben, die auch ihre eigenen aktuellen Forschungen miteinbezogen. Mit Beiträgen über die Gewaltgeschichte sowie die Lage serbischer Zivilinternierter in österreichisch-ungarischem Gewahrsam erweiterte sich überdies der Kontext mit Vergleichsmöglichkeiten und wichtigen Impulsen für die Gefangenenthematik. Diese wurden dann vor allem im letzten Teil zur Kriegsgefangenschaft im Habsburgerreich aufgegriffen beziehungsweise reflektiert.

Gedankt sei an dieser Stelle dem FWF für die Finanzierung des Forschungsprojektes und darüber hinausgehend für die bereitwillige Unterstützung bei verschiedenen organisatorischen Fragen. Großer Dank gilt überdies dem Österreichischen Staatsarchiv, das eine institutionelle Anbindung des Projektes gewährleistete und dem Team seine Infrastruktur zur Verfügung stellte. Die fachkundige Unterstützung und die Hilfsbereitschaft des mittlerweile pensionierten Kriegsarchivdirektors Christoph Tepperberg, seines Nachfolgers Robert Rill sowie von Gerhard Artl, Otto Kellner, Melanie Bayer, Christoph Ortner und Walter Ehmayer sowie der Mitarbeiter der Bibliothek muss hier besonders hervorgehoben werden. Unkomplizierte Hilfestellungen hinsichtlich einer effektiven Durchführung von Recherchen kamen überdies vom Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Thomas Just sowie von Joachim Tepperberg und Gerhard Gonsa. Für ihre Unterstützung bei organisatorischen Dingen, die die Projektabwicklung mit dem Staatsarchiv betreffen, gedankt sei überdies Erwin Wolfslehner und Karin Holzer. Mit großem Wohlwollen haben darüber hinaus die ehemaligen Generaldirektoren des Österreichischen Staatsarchivs Lorenz Mikoletzky und Wolfgang Maderthaler das Projekt begleitet und damit seinen erfolgreichen Abschluss ermöglicht.

Für ihre Unterstützung zu danken ist überdies den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesarchive in Österreich sowie all jenen, die in verschiedenen ausländischen Forschungsstätten entsprechende Hilfestellungen bei den Recherchen gaben. Besonders hervorzuheben ist das Niederösterreichische Landesarchiv. Namentlich genannt sei des Weiteren Daniel Palmieri vom Archiv des IKRK in Genf.

Wesentlichen Anteil am Gelingen des Projektes hatten auch die im Rahmen von Kurzstipendien ermöglichten Archivrecherchen in Polen und Slowenien, die infolge der Zuwendungen des Deutschen Historischen Institutes in Warschau sowie des Milko Kos Institutes/Slowenische Akademie der Wissenschaften realisiert werden konnten. Besondere Hilfe gewährten außerdem Kolleginnen und Kollegen aus Russland, die bei der Organisation der

Forschungsaufenthalte in Moskau zur Seite standen. Namentlich anzuführen sind hier Viktor Iščenko, Marija Petrova sowie Olga Pavlenko. Zu danken gilt es des Weiteren den Verantwortlichen des Archivs in Rovereto (Italien), die die Recherchen dort auf unkomplizierte Art und Weise ermöglichten.

Viele ergänzende Perspektiven auf die Forschungen zur Gefangenenthematik ergaben sich überdies aus zwei gemeinsam mit Christa Ehrmann-Hämmerle, Hannes Leidinger und Karin Moser abgehaltenen Lehrveranstaltungen an der Universität Wien, die dem Thema „Sexuelle Gewalt im Ersten Weltkrieg“ gewidmet waren. Die damit in Zusammenhang stehenden Diskussionen haben die Arbeit an vorliegendem Band auf vielfältige Weise bereichert.

Ohne das große Engagement von Julia Köstenberger als Mitarbeiterin sowie Hannes Leidinger als Mitarbeiter des Projektes wäre dessen erfolgreiche Durchführung gar nicht erst möglich gewesen. Das gilt auch für Bernhard Bachinger, der als nationaler Forschungspartner das Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK) in Graz repräsentierte. Danilo Šarenac und Henriett Kovács haben außerdem dem Projektteam Archivdokumente aus Serbien und Ungarn zur Verfügung gestellt. Gordana Ilić Markovičs vielfältige Unterstützung inkludierte darüber hinaus auch wichtige Hinweise auf serbische Literatur und unzählige andere Details. Ihnen und allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die an der Entstehung des Bandes mitgewirkt haben, ist für eine gelungene Teamarbeit und nicht zuletzt für die große Geduld, die auf dem langen Weg zur Realisierung der Publikation erforderlich gewesen ist, aufrichtiger Dank auszusprechen.

Zu würdigen ist hier auch die effektive Zusammenarbeit mit dem BIK, in dessen Reihe beim Verlag „Böhlau“ vorliegender Band erscheint. Dem „Wissenschaftlichen Beirat“, dessen Mitglieder auf Grundlage eines „Peer review“-Verfahrens für die Qualitätssicherung der Reihe verantwortlich sind, beziehungsweise den betreffenden Gutachterinnen und Gutachtern des vorliegenden Bandes sei für die wichtigen Anregungen gedankt. Barbara Stelzl-Marx als Leiterin des Institutes hat überdies wesentlich zu einem reibungslosen Ablauf des damit verbundenen Verfahrens beigetragen. Koordinierungsarbeiten, die im Zuge des Publikationsprozesses zu leisten waren, haben im Übrigen dankenswerterweise Philipp Lesiak und Sigrid Lazar übernommen.

Für die finanzielle Unterstützung in Form von Druckkostenzuschüssen gedankt sei außerdem dem Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, dem Zukunftsfonds der Republik Österreich, dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Land Steiermark/Abteilung für Wissenschaft und Forschung.

Dank gebührt schließlich auch dem Böhlau-Verlag, der den Band in sein Programm aufgenommen und ungeachtet der Hürden, welche die Corona-Krise 2020/2021 mit all ihren Folgen hervorbrachte, professionell betreut hat. Insbesondere Michael Rauscher und Martin Zellhofer haben wesentlich zum erfolgreichen Abschluss des Buch-Projektes beigetragen.

Wien, im Juli 2021

Verena Moritz und Julia Walleczek-Fritz